

„Gutes Lehren und Lernen“ – Leitsätze der Hochschuldidaktik und Schlüsselqualifikationen des Ressorts ZLB – Studium und Lehre

Der Arbeitsbereich „Hochschuldidaktik und Schlüsselqualifikationen“ des Projekts „MyStudy“, angesiedelt im Ressort Studium und Lehre des Zentrums für Lehre und Beratung, hat in den vergangenen Jahren ein [breites Angebot](#) für Lehrende und Studierende aufgebaut. Lehrende erhalten auf Wunsch Unterstützung u.a. durch didaktische Workshops und individuelle didaktische Beratungen. Zudem begleitet der Arbeitsbereich (Re-)Akkreditierungen und moderiert Vorhaben zur Studiengangsentwicklung. Studierende können durch verschiedene [Workshops zu Schlüsselqualifikationen](#) ihre überfachlichen Kompetenzen ausbauen.

Mit unseren verschiedenen Aktivitäten verfolgen wir das Ziel, gutes Lehren und Lernen an der Hochschule Hannover (HsH) zu fördern. Was wir darunter verstehen, haben wir in sechs Leitsätzen formuliert. Ergänzt wird dies durch ein Statement zum Selbstverständnis unseres Arbeitsbereichs.

Gute Lehre ist ein zentrales Qualitätsmerkmal unserer Hochschule und leistet, entsprechend dem Leitbild der HsH, einen wichtigen Beitrag für die Profilbildung der Hochschule und ihrer Fakultäten, die für die Arbeitswelten von morgen qualifizieren. Die systematische Förderung der Lehrqualität ist damit ein strategisches Ziel, das ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements ist.

Um die hohe Lehrqualität aufrechtzuerhalten und mit neuen Ideen weiterzuentwickeln spielt die hochschuldidaktische (Weiter-)Qualifizierung der Lehrenden eine wichtige Rolle. Institutionalisierte hochschuldidaktische Strukturen stellen dafür ein bedarfsorientiertes Angebot bereit.

Leitsätze

(1) Gutes Lehren und Lernen erfordert Wissenschafts- und Handlungsbezug

Lehren und Lernen an Hochschulen strebt eine wissenschaftlich fundierte Handlungskompetenz an, die anschlussfähig ist für das Handeln in (akademischen) Berufsfeldern und dadurch die Beschäftigungsfähigkeit sichert. Dies erfordert eine umfassende Kompetenzförderung: Studierende werden dazu befähigt, komplexe, neuartige Aufgaben- und Problemstellungen der Praxis eigenverantwortlich und nach (fach-)wissenschaftlichen Prinzipien – d.h. systematisch, theorie- und methodengeleitet – zu bearbeiten und ihr Handeln kritisch zu reflektieren. In Lehrveranstaltungen werden deshalb verstärkt Methoden z.B. des forschenden und problem-/projektorientierten Lernens genutzt, die sowohl die interdisziplinäre als auch die transdisziplinäre Perspektive berücksichtigen.

(2) Gutes Lehren und Lernen berücksichtigt aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen

Lehren und Lernen beachtet bzw. integriert Herausforderungen wie die Globalisierung, Digitalisierung, gesellschaftliche Transformationsprozesse, soziale Ungleichheit und einen ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt. Studierende sollen befähigt werden, der (globalen) Gesellschaft und Umwelt gegenüber verantwortlich zu handeln. Für diese Ziele sind Schlüsselkompetenzen notwendig, diese sind u.a. interkulturelle Kompetenzen,

Informationskompetenz, Kommunikationskompetenz, Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung und insbesondere kritisches Denken.

(3) Gutes Lehren und Lernen wird durch studierendenzentrierte Lehr-/Lernformate unterstützt

Studierendenzentrierte Lehr-/Lernformate ermöglichen und fördern das eigenständige, eigenverantwortliche und kooperative bzw. kollaborative Lernen der Studierenden. Die Rolle der Lehrenden beinhaltet deshalb ein Weniger an Wissensvermittlung und stattdessen ein Mehr an bedarfsorientierter Begleitung und Unterstützung des eigenständigen Wissenserwerbs. Für die Planung einer studierendenzentrierten Lehrveranstaltung spielen die angestrebten Lernergebnisse, darauf abgestimmte Prüfungsformen und die Gestaltung des Lernprozesses eine zentrale Rolle.

(4) Gutes Lehren und Lernen berücksichtigt die Diversität der Studierenden und Lehrenden

Lehr-/Lernangebote berücksichtigen die Diversität der Studierenden im Hinblick auf personenbezogene und soziale Merkmale (wie Geschlecht, Alter, körperliche und/oder psychische Beeinträchtigung, soziale und/oder nationale Herkunft ...) sowie Lebenssituationen (familiäre Pflichten, Einkommen, Religion ...) von Studierenden und Lehrenden. Ebenfalls werden heterogene Bildungsbiografien sowie Lernerfahrungen und -erwartungen berücksichtigt. Hierfür werden u.a. unterschiedliche Lernpfade in Abhängigkeit von den jeweiligen Vorkenntnissen und dem individuellen Lernfortschritt sowie digitale Lehr-/Lernangebote wie z.B. orts- und zeitungebundene Formate genutzt. In der Lehre und durch zusätzliche Schlüsselkompetenzangebote werden Studierende bei der Entwicklung von Selbstlernkompetenzen unterstützt und werden so gestärkt für individuelle, erfolgreiche Lernwege.

(5) Gutes Lehren und Lernen erfordert reflektiertes Wissen und Handeln

Lehrende machen sich ihr (Lehr-)Handeln bewusst und entwickeln es fortwährend weiter. Gutes Lehren und Lernen wird als Ergebnis eines gemeinsamen Prozesses von Lehrenden und Lernenden verstanden und gegenseitige Rückmeldungen werden eingefordert und berücksichtigt. Fakultätsübergreifende Zusammenarbeit sowie eine kontinuierliche (fach-)didaktische Qualifizierung unterstützen die Reflexion und Weiterentwicklung des Lehrhandelns. Der Austausch zwischen Lehrenden in Fachcommunitys fördert die Aktualität des Lehr-/Lernangebots.

(6) Gutes Lehren und Lernen basiert auf Wertschätzung und Kooperation

Ein respektvoller und wertschätzender Umgang ist die Grundlage für ein konstruktives Miteinander im Lehr-/Lernprozess und im Arbeitsprozess. Das gilt sowohl für die Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden als auch für die Zusammenarbeit von Studierenden bzw. Lehrenden untereinander. Eine von Kooperation und Dialog geprägte Arbeitsatmosphäre fördert die Motivation und unterstützt das Lehren, Lernen und Arbeiten.

Selbstverständnis

Wir, der Arbeitsbereich Hochschuldidaktik und Schlüsselqualifikationen, unterstützen Lehrende und Studierende und tragen so zum Gelingen von gutem Lehren und Lernen bei.

Unsere Arbeit ist geprägt von einer kooperativen, reflexiven Grundhaltung und zeichnet sich durch ein bedarfsorientiertes Angebot aus.

Wir bringen aktuelle Erkenntnisse der Hochschulforschung aktiv in die Arbeit mit Lehrenden und Studierenden ein. Dafür verfolgen wir den bildungswissenschaftlichen Diskurs durch Vernetzungen mit der Fachcommunity und kontinuierliche Weiterqualifizierung. So wirken wir als Innovationsmotor für Lehr-/Lernformate und Prüfungsformen.

Wir verstehen uns als hochschulischer Arbeitsbereich mit zentraler Funktion im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung der Lehre und des Studiums. Im Qualitätsmanagement tragen wir zur Definition von Zielen bei, unterstützen bei der Umsetzung geeigneter Maßnahmen und sind beratend und organisierend bei Veränderungsbedarf tätig.

Verfasser*innen:

Monika Stöhr, Cornelia Eube, Ingela Walton, Christiane Rudlof, Friedhelm Küppers, Diana Casel, Sarah Kühne, Jeannine Fischer

Hannover, 28. Mai 2019